

1476

ERNEUERUNG VON HIMMEL UND ERDE

aus „Hirtenbriefe" 1935

ERNEUERUNG VON HIMMEL UND ERDE

AUS
„HIRTENBRIEFE" 1935

„Siehe, Ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken wird noch sie zu Herzen nehmen; sondern sie werden sich ewiglich freuen und fröhlich sein über dem, was Ich schaffe. Denn siehe, Ich will Jerusalem schaffen zur Wonne und ihr Volk zur Freude"
(Jes. 65, 17-18)

Durch den Fall Adams ist der ursprüngliche Plan Gottes mit der Menschheit und der Erde durchkreuzt. Der Fall vieler Engel und der Sündenfall der Menschheit haben die heilige Übereinstimmung in der Schöpfung zerstört und rings im All Missklänge hervorgerufen. In der Menschheit und Tierwelt sehen wir Uneinigkeit, Hass und Feindschaft gegeneinander und gegen Gott. Das Werk der Hand Gottes ist verunreinigt durch die Schuld der gefallenen Engel und der Menschen. Doch deswegen ist Gottes Plan nicht aufgehoben, wohl aber in seiner Hinausführung gehemmt.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / 8806

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Mit der Erschaffung der Erde und der ersten Menschen war das Ziel des Planes Gottes noch nicht erreicht. Von Anfang an war die Menschwerdung des Sohnes Gottes im Rate der heiligen Dreieinigkeit beschlossen; denn durch Ihn sollte alles das, was Gott geschaffen hat, besonders der Mensch, vollkommen gemacht werden. Wohl war alles gut, sehr gut aus der Schöpferhand Gottes hervorgegangen, aber es fehlte noch - wie die Apostel uns gelehrt haben - die Vollkommenheit; dazu musste der andere Adam, der Mensch Jesus Christus, an der Spitze der Schöpfung erscheinen; so erst konnte sie ihrem göttlichen Ziel zugeführt werden.

Nach dem Sündenfall musste der Vollkommenmachung eine Wiederherstellung und Erneuerung alles dessen vorangehen, was durch ihn verderbt war. Das bedingte nicht nur die von Anbeginn an beschlossene Menschwerdung, sondern auch den Opfertod Christi, durch den nun Gott versöhnt und die Menschen von ihrer Sündenschuld erst wieder erlöst werden mussten.

Wie nun Jesus Christus durch Seinen Opfertod der Erlöser der Menschheit ist, so ist Er durch Seine Auferstehung von den Toten auch die Ursache ihrer Vollendung als Erstling und Anhänger einer neuen Schöpfung. In Seiner Person ist die menschliche Na-

tur erneuert und geheiligt, und nach Seiner Auferstehung ist Er in einem neuen Leibe ewig Mensch und ewig unsterblich. Gottheit und Menschheit, Himmel und Erde sind in Ihm vereint. Durch Ihn werden nun die Menschen und die ganze Schöpfung erneuert und stufenweise der völligen Hinausführung des Planes Gottes entgegengeführt. Alles Wirken Gottes, schon im Patriarchen- und Judentum, zielte darauf hin. In der Kirche schreitet Gott weiter und will bei Christi Wiederkunft zum endlichen Ziel kommen. Am inwendigen Menschen sind wir bereits erneuert durch die heilige Taufe. Unser Leib soll erneuert werden durch die Auferstehung oder Verwandlung. Das ist das Ziel Gottes mit der gesamten Menschheit.

Für den neuen, durch den Heiligen Geist völlig geheiligten Menschen soll dann schließlich auch die Erde als ihr ewiger Wohnsitz erneuert werden. Jetzt trägt sie noch Dornen und Disteln und wird auf ihr das Seufzen der Kreatur gehört, das endlich verstummen muss. Wenn wir wirklich selig werden sollen, muss jede Schuld und Uneinigkeit und jeder Missklang aus der Schöpfung wieder verschwinden. Für die sichtbare Schöpfung ist das leicht einzusehen. Aber muss auch ein neuer Himmel sein, von dem unser Textwort und auch andere Bibelstellen sprechen? Reicht irgendwelcher Frevel bis in den Himmel? O, der Himmel ist entweiht durch den Fall

der bösen Engel, und durch ihren Zutritt zu Gott wird er noch immerfort entweiht. Schreckliche Störungen sind entstanden in den himmlischen Orten, und sie werden dauern, bis Satan und sein Anhang für immer aus dem Himmel ausgestoßen werden.

Aber auch wir Menschen verunreinigen den Himmel, zu dem besonders die Getauften als Glieder des Leibes Christi im Geist Zutritt haben. Insbesondere gilt dies in bezug auf die Gottesdienste der Kirche auf Erden, die mit den Gottesdiensten, die unser Hoherpriester im Himmel darbringt, eine heilige Einheit bilden. Von Verunreinigung des himmlischen Heiligtums durch uns hat einer der Apostel in einer Homilie gesagt: „Wer kann ermessen, in welchem Maße wir es tun durch unsere zerstreuten Gedanken im Gottesdienst, durch kaltes, liebloses Gebet und eben solchen Gesang!“

Also bedarf auch der Himmel einer Reinigung und Erneuerung. Ja, auch wegen unserer Versäumnisse und Schuld. Ein erschütternder Gedanke!

Wo ist nun der Himmel? Im Vaterunser ist von einer Mehrheit der Himmel die Rede. Die Kirche wird genannt das Himmelreich im Geheimnis. Der Ort, an dem Gott wohnt, und das Reich der heiligen Engel werden Himmel genannt. Dann aber sagt die Heilige

Schrift: „Der Himmel und aller Himmel Himmel können Dich nicht fassen“ (1. Kön. 8, 27; vergl. auch 5. Mose 10, 14). Wo ist denn nun Himmel im eigentlichen Sinne des Wortes? - Gott selbst ist der Inbegriff vom Himmel. Da, wo Er Seine Herrlichkeit offenbart, da ist der Himmel. Und da, wo der Himmel als Wohnstätte Gottes und der Menschen in seiner Vollkommenheit offenbar werden soll, da muss auch zugleich die neue Erde- oder der Mittelpunkt der neuen Erde sein. Von beiden redet denn auch die Schrift in einem Atemzug: „Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde ... ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem von Gott aus dem Himmel herabfahren ... ich hörte eine große Stimme, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen!“ Das neue Jerusalem ist der Mittelpunkt des neuen Himmels und der neuen Erde, weil es einst die Stätte der höchsten Offenbarung Gottes sein wird. Immer da, wo Gott wohnt und sich in seiner Hoheit und Herrlichkeit offenbart, da ist der Himmel mit all seinen Freuden.

Das Sichoffenbaren Gottes hat schon begonnen mit der Schöpfung, es hat sich fortgesetzt im Garten Eden bei den ersten Menschen sowie im Patriarchen- und Judentum und in der Kirche. Darum ist in alledem ein Stück Himmel. Das Sichoffenbaren Gottes wird seinen Höhepunkt erlangen im neuen Jerusalem und darum ist dies der Inbegriff der Herrlichkeit des

neuen Himmels und zugleich der neuen Erde, die dann auch durchaus himmlisch sein wird. Wie Gottheit und Menschheit in Einem, in Christo, vereint sind, so mögen auch Himmel und Erde endlich eine heilige Einheit bilden. Nur ein Ort bleibt davon ausgeschlossen: der Feuerpfuhl, der nicht himmlisch werden kann.